

Evidenzbasierte Prävention

Plaquekontrolle durch Mundspülungen mit antibakterieller Wirkung.

Evidenzbasierte Prävention braucht eine moderne Mundpflege, die über das reine Zahneputzen hinausgeht – darauf macht LISTERINE®, eine Marke von Kenvue, aufmerksam. Auf Basis von fundierten Studienergebnissen ruft die Marke dazu auf, Mundspülungen als festen Bestandteil präventiver Mundgesundheit neu zu bewerten. Die Notwendigkeit liegt auf der Hand: Laut Weltgesundheitsorganisation leiden weltweit fast 50 Prozent der Erwachsenen an einer Form von Parodontalerkrankungen – obwohl diese in vielen Fällen vermeidbar waren.^{1,2}

Weltweit gibt es große Herausforderungen in Bezug auf Versorgung, Zugänglichkeit, Verfügbarkeit, und Erschwinglichkeit der Mundgesundheit.³ Besorgniserregend ist, dass unbehandelte orale Erkrankungen fast die Hälfte der Weltbevölkerung betreffen und die globalen Fallzahlen in den letzten 30 Jahren um eine Milliarde gestiegen sind.³ Die Folgen sind schwerwiegend und reichen von körperlichen Symptomen über funktionelle Einschränkungen bis hin zu nachteiligen Auswirkungen auf das emotionale, geistige und soziale Wohlbefinden.³ Schlechte Mundhygiene ist ein wesentlicher Risikofaktor für Parodontalerkrankungen und Hauptursache für Zahnverlust.⁴ Die Evidenz zeigt, dass Parodontitis mit Diabetes, Herz-Kreislauf-Erkrankungen und über 50 nicht übertragbaren Krankheiten in Zusammenhang steht.⁵ Der Zusammenhang zwischen schwerer Parodontitis mit unbehandelter Typ-2-Diabetes ist besonders gut dokumentiert.³

Um dem entgegenzuwirken, sind gezielte Aufklärungsmaßnahmen und Prophylaxeprogramme von großer Bedeutung. Dentale Fachkräfte können

ihre Patienten dabei unterstützen, das Risiko für Karies, Gingivitis und Parodontitis nachhaltig zu reduzieren. Durch die Anleitung von Patienten zu effektiver häuslicher Mundhygiene fungieren sie als Befürwortende von Richtlinien zur Förderung der Mundgesundheit. Neben der Aufklärung sind die Bereitstellung evidenzbasierter Präventivmaßnahmen sowie minimalinvasive Eingriffe sinnvoll.⁶ In einem frühen Stadium diagnostizierte und behandelte orale Erkrankungen erfordern häufig nur minimale restaurative Eingriffe.³

Die Bedeutung von Mundspülungen mit antibakterieller Wirkung

Die von Patienten durchgeführte Plaquekontrolle ist der Grundstein für eine gute Mundgesundheit. Studien zeigen, dass die Zahnpflegeleistung der meisten Menschen defizitär ist.⁷ Die mechanische Reinigung, in Form von zweimal täglichem Zahneputzen, ergänzt durch Reinigung der Zahzwischenräume mit Interdentalbürsten oder Zahnsseite, bildet seit Langem die Grundlage der Prävention von Erkrankungen des Mundraums.⁸ Es existieren eindeutige Belege dafür, dass Mundspülungen mit antibakterieller Wirkung signifikante zusätzliche Vorteile bei der Plaqueentfernung und der Reduzierung von Zahnfleischentzündungen bieten.^{7,9}

LISTERINE® – Zuverlässiger Begleiter effektiver Mundhygiene

Da Zähne nur ca. 25 Prozent des Mundraums ausmachen, bleiben nach Zahneputzen und Zahnzwischenraumreinigung viele Bakterien zurück, die schnell wieder neuen Zahnbefrag bilden.¹⁰ Hilfs-



mittel zum chemischen Biofilmmanagement zeigen deutliche und signifikante Verbesserungen in der Prävention der Plaquebildung und von Zahnfleischentzündungen.¹¹ Die einzigartige Formulierung von LISTERINE® mit einer Kombination ätherischer Öle^A wird in Metaanalysen und Leitlinien ausdrücklich hervorgehoben.^{9,12,13} Für Patienten, die regelmäßig ihre Zähne putzen und Zahnsseite verwenden, steigert die Zugabe von LISTERINE® den Schutz vor Plaquebiofilm signifikant.^{11,14} LISTERINE® bekämpft bis zu 99,9 Prozent der nach dem Zahneputzen verbliebenen Bakterien, die Mundgeruch, Plaque und Zahnfleischentzündungen verursachen können.¹⁵ Bei 37 Prozent der Patienten war nach zusätzlicher Anwendung von LISTERINE® mindestens die Hälfte der supragingivalen Stellen im Mund

frei von Plaque, verglichen mit nur 5,5 Prozent bei denjenigen, die während einer sechsmonatigen Anwendung nur eine mechanische Reinigung nutzten.¹⁶ **DT**

^A Klinische Studien mit LISTERINE®, das ätherische Öle enthält.

Kenvue Germany GmbH

LISTERINE®
Tel.: +49 2137 936-0
www.listerineprofessional.de



* Die Beiträge in dieser Rubrik stammen von den Anbietern und spiegeln nicht die Meinung der Redaktion wider.



Kopf-Hals-Tumoren

Neue Immuntherapie verbessert Behandlung.

© peterschreiber.media – stock.adobe.com

Eine internationale Studie unter Mitwirkung von MedUni Wien und AKH Wien zeigt, dass eine zusätzliche Immuntherapie mit Pembrolizumab die krankheitsfreie Überlebenszeit bei Patienten mit lokal fortgeschrittenem, operierbarem Plattenepithelkarzinom im Kopf-Hals-Bereich signifikant verlängert. Die aktuell im Top-Journal *The New England Journal of Medicine* publizierten Ergebnisse ebnen den Weg zur Zulassung der Therapie, die zur neuen Standardbehandlung der häufigen Krebskrankung werden könnte.

Im Rahmen der klinischen Phase-III-Studie erhielten Patienten mit einem operablen Kopf-Hals-Plattenepithelkarzinom zusätzlich zur Standardtherapie, die aus Operation und anschließender Strahlen- oder Chemoradiotherapie besteht, Pembrolizumab prä- und postoperativ. Pembrolizumab ist ein sogenannter Immun-Checkpoint-Inhibitor, der verschiedene Bremsen des Immunsystems ausschalten und die körpereigene Abwehr wieder in die Lage versetzen kann, Krebszellen zu erkennen und zu bekämpfen. Den Studienteilnehmern wurde der Wirkstoff sowohl vor der Operation als auch nach dem Eingriff verabreicht, insgesamt über 17 Behandlungszyklen. Die Studie wurde an 192 medizinischen Zentren weltweit durchgeführt, darunter die Klinische Abteilung für Onkologie der Universitätsklinik für Innere Medizin I von MedUni Wien und AKH Wien.

Die 714 teilnehmenden Patienten wurden nach dem Zufallsprinzip entweder der Pembrolizumab-Gruppe oder der Kontrollgruppe mit Standardbehandlung zugewiesen. Ziel der Studie war es, zu untersuchen, ob die zusätzliche Immuntherapie einen Krankheitsrückfall, ein Fortschreiten des Tumors

oder den Tod hinauszögern kann – gemessen an der sogenannten ereignisfreien Überlebenszeit. „Durch die zusätzliche Gabe von Pembrolizumab stieg diese Phase von durchschnittlich 26,9 Monaten auf 59,7 Monate an“, berichtet Thorsten Füreder von der Klinischen Abteilung für Onkologie von MedUni Wien und AKH Wien, der an der Studie mitgewirkt hat.

Potenziell neuer Therapiestandard

Das Kopf-Hals-Plattenepithelkarzinom ist ein bösartiger, bisher schwer behandelbarer Tumor, der in den Schleimhäuten von Mund, Rachen, Kehlkopf oder Nase entsteht und sich aus sogenannten Plattenepithelzellen entwickelt – schützende Zellen, die die Oberfläche dieser Bereiche auskleiden. Die Behandlung erfolgt durch eine Kombination aus Operation, Strahlen- oder Chemoradiotherapie. „Diese bisherigen Therapiestandards haben sich seit rund zwei Jahrzehnten kaum verändert, sodass die neuen Studienergebnisse einen wichtigen Fortschritt darstellen. Eine Immuntherapie mit Pembrolizumab kam bislang vor allem in rezidierten bzw. metastasierten Krankheitsstadien zum Einsatz“, sagt Matthias Preusser, Leiter der Klinischen Abteilung für Onkologie von MedUni Wien und AKH Wien. „Die aktuelle Studie bestätigt nun, dass diese Art der Immuntherapie auch vor und nach einer Operation wirksam sein kann und definiert einen potenziell neuen Therapiestandard für Kopf-Hals-Tumoren“, ergänzt Thorsten Füreder. Mit einer Zulassung in Europa rechnen die Forscher in drei bis vier Monaten. **DT**

Quelle: MedUni Wien

Propolis statt Chlorhexidin?

Natürliche Substanzen in der Implantatreinigung.

In der Implantologie entscheidet nicht nur die Präzision der Chirurgie. Auch die Infektionskontrolle gehört zu den zentralen Voraussetzungen für langlebigen Zahnersatz und stabile Implantate. Kommt es zu mikrobieller Besiedlung, können Erkrankungen wie Prothesenstomatitis oder Periimplantitis entstehen. Üblicherweise werden dafür synthetische Desinfektionsmittel eingesetzt, allen voran Chlorhexidin. Dessen Wirksamkeit ist belegt, doch Nebenwirkungen wie Schleimhautirritationen, zelltoxische Effekte oder die Förderung resisterenter Keime haben den Blick auf Alternativen gelenkt.

Die im *Journal of Exploratory Research in Pharmacology* veröffentlichte Übersichtsarbeit von Manar Hamed Almehayawi und Kollegen fasst den Stand der Forschung zu natürlichen Desinfektionsmitteln in der Prothetik und Implantologie zusammen. Analysiert wurden pflanzliche, tierische und mineralische Substanzen, die *in vitro* und *in vivo* antimikrobielle Effekte gezeigt haben. Im pflanzlichen Bereich stehen Clove oil mit dem Wirkstoff Eugenol, Grüntee-Extrakte mit Epigallocatechingallat, Teebaumöl, Neem, Aloe vera oder Zimt im Fokus. Sie wirken durch die Zerstörung bakterieller Zellwände, die Hemmung von Enzymen, die Beeinflussung von Quorum-Sensing-Prozessen und die Unterdrückung von Biofilmen. Tierische Produkte wie Propolis oder Honig zeichnen sich durch antimikrobielle und entzündungshemmende Eigenschaften aus. Auch Substanzen wie Sericin oder Bienenhonig werden diskutiert. Mineralische und mikrobielle Produkte, etwa Tonminerale, Zeolithe oder Bakteriozine wie Nisin, ergänzen das Spektrum.

Die Studie beschreibt Anwendungen, die von pflanzlichen Mundspülungen und Gels über die Reduktion von *Candida*-Belägen auf Prothesen bis hin zur Integration natürlicher Substanzen in Prothesenmaterialien reichen. Auch antibakterielle Beschichtungen von Implantatoberflächen, etwa mit Totarol, werden genannt. Damit verbinden die Autoren eine Reihe von Vorteilen wie gute Biokompatibilität, geringere Toxizität und ökologische Nachhaltigkeit. Grenzen ergeben sich durch die variierende Zusammensetzung der Substanzen, fehlende Standardisierung und bislang eingeschränkte klinische Evidenz. Zugelassen sind die Präparate derzeit nicht, sondern meist nur als frei verkäufliche Produkte erhältlich. Die Autoren kommen zu dem Schluss, dass natürliche Desinfektionsmittel ein hohes Potenzial für den Einsatz in Prothetik und Implantologie besitzen. Voraussetzung für eine breite klinische Anwendung seien jedoch standardisierte Herstellungs- und Prüfverfahren sowie belastbare klinische Studien. **DT**

Quelle: ZWP online

